



MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 25

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 26. JANUAR 1944

Die Karte des Tages



Zwischen Leningrad und Imensee
Der Schwerpunkt der bolschewistischen Offensive lag am Montag zwischen Leningrad und Imensee. Gestützt auf die zahlreichen und belagerten Städte, die sich südlich Leningrad von neuem mit starken Kräften an. Im Kreuzfeuer der tiefgestaffelten Widerstandswälle wurden die vordringenden Bolschewisten jedoch aufgehalten und zum Stillstand gebracht oder abgewiesen. Ihre Versuche, sich an die Kreuzungspunkte einhaken herauszubekommen oder durch Umfassung zu verteidigten Stützpunkten zu gewinnen, schlugen fehl, obwohl der Feind seine schwer mitgenommenen Angriffsdivisionen öfter ablöste oder durch frische Verbände ersetzte. Nördlich des Imensees boten die Kämpfe ein ähnliches Bild. Auch hier stießen die Sowjets weiter vor, wobei sie infolge der Verschlammung des Geländes von festen Bandhöfen westlich und südwestlich Nowgorod aus operierten. Die Angriffe wurden zum Teil unter Abriegelung örtlicher Einheiten im Gewissen abgewiesen, während an anderen Stellen die Kämpfe mit dem vordringenden Feind noch im Gange sind.

Die starke Aktivität unserer Luftwaffe
Am 26. Jan. Die letzten 24 Stunden sind für die aktivste und härtesten Verbände der deutschen Luftwaffe im Osten wieder einmal zu einem Großkampftage geworden. Durch massierte Angriffe gegen feindliche Panzerverbände, Artilleriepositionen und Truppenansammlungen schwächten sie die Offensivkraft des Gegners an vielen Frontabschnitten sehr wesentlich. Allein im Süden der Front griffen im Laufe des Abends weit über tausend Heißluftballons in die Kämpfe ein. In demselben Zeitraum starteten etwa fünfzehnhundert weitere deutsche Kampf-, Schütz- und Jagdflugzeuge im Mittelabschnitt der Front zum Einsatz.
Die neue Kampfphase in Mittelitalien, die durch die Landung bei Nettuno entstand, gab weiteren fliegenden Spezialverbänden für Schlachtbeschäftigung gleichzeitig Gelegenheit zu neuen großen Erfolgen im Kampf gegen den Feindkommando.

Polenregierung in Moskau gebildet
tr. Selbst, 25. Jan. Der Streit hat nicht die Absicht, noch länger auf den Abschluss der Verhandlungen zu warten, in denen die Einigkeit über die Verhältnisse Polens an die Sowjetunion bezeugt werden soll, als die Sowjetunion bereit ist, die diplomatische Gefährdung hinwegzusetzen und die Bildung einer polnischen Regierung in Moskau verleiht. Diese Regierung übernimmt die Aufgaben des Landes vollständig auszufüllen werden soll, nicht als Kabinett, sondern als „Vereinsauskunft“, eine nach dem Muster des Gallizien-Vertragsauskunftes in Alger. Stalin erwartet, daß keine Verbündeten diesen „Vereinsauskunft“ in Moskau gegen so als Regierungslösung anerkennen, wie er sich freierzeit bereit hatte, die Gönne zu legitimieren. An der Spitze der polnischen Regierung in Moskau steht eine politische Kommission anrüchiger Vergangenheit.

Stalins Doppelspiel beim Abschluß des Neutralitätsvertrags 1939

Wie die Kriegsverbrecher Deutschland zu betrügen versuchten - Ein Blickzeichen aus London

sch. Berlin, 25. Jan. Der Sowjet Nachrichtenbericht hat unter die unabherrschbare Fülle seiner Tendenz, Heß und Ribbentrop einen Abbruch der Wahrheit einfließen lassen. Die ein Blickzeichen von der Feindseite her ist die Stellung anderer Gegner plüßlich verstanden und entleert: Die Volksgewalten haben laut Bekanntgabe aus London im Jahre 1939 den Vertrag mit Deutschland nur abgeschlossen, weil sie damals befürchteten, daß ein Krieg zwischen Deutschland und einer englisch-polnischen Allianz in erster Linie auslöste der Sowjetunion und Deutschlands angeschlossen werden würde. Dies wollte die Sowjet-Union vermeiden. Sie verhandelte sich daher heimlich mit dem Reich und begann im Frühjahr der Neutralität für den später geplanten Krieg in zweifacher Weise vorzubereiten. Einmal durch eine enorme Steigerung ihrer vorher schon riesigen Rüstung, zum zweiten aber durch eine raffinierte Ausnutzung der politischen und militärischen Lage, indem der Streit Dipolen einwirkte, die baltischen Staaten lockerte und sich schließlich auch Teile Rumaniens verschaffte. Die

beste strategische Ausgangsstellung sollte gewonnen werden.
Entfannen wir uns: Als der Führer am 22. Juni 1941 die Wehrmacht mit der Eide des Großdeutschen Reiches und Europas beauftragte, setzte man im Feindlager über den Überfall Deutschlands auf die arme Sowjetunion. Das war bewußte Heuchelei. Denn es war niemand überfallen worden, wohl aber war Deutschland den Angriffsbefehlen der Volksgewalten in letzter Minute ausgetrieben. Es ist zudem wahr, von einem Überfall auf eine Macht zu sprechen, die 160 Divisionen mit einer ungeheuren Masse an Panzern und Geschützen sowie Tausenden von Flugzeugen zusammengezogen und an der Grenze des Großdeutschen Reiches hatte aufmarschieren lassen. Ehe es damals an der blutigen Auseinandersetzung kam, waren Grenzverletzungen von sowjetischer Seite an der Tagesordnung.
Der bolschewistische Verrat wirkte sich nicht erst 1941, sondern bereits 1939 aus. Der Sieg in Polen, ausschließlich von den deutschen (Fortsetzung auf Seite 2)

Die USA-Schauprozesse

Von Fritz Seidenzahl
Ein seltsamer Prozeß geht, wie wir berichteten, in Washington über die Bühne. Angeklagt sind die beiden größten anglo-amerikanischen Chemie-Konzerne, Dupont-Nemours und Imperial Chemical Industries, denen Wirtschaftssabotage und Verbrechen gegen das Antitrust-Gesetz vorgeworfen werden. Die Antitrust-Prozesse sind nichts Neues in den USA; sie gehören zu den Eigentümlichkeiten des amerikanischen Wirtschaftslebens, zur Sensationsmacherei und zu Liebesliedern vor dem kleinen Mann auf der Straße, vor dem die Regierung Roosevelt Stärke gegenüber den Konzernen markiert. Im Ernst geschieht den USA-Konzernen nichts, deren führende Männer die größten Beträge für den Rooseveltischen Wahlfonds zu zeichnen pflegen.

In den jüngsten Zeit hatte sich die Antitrust-Abteilung im Justizdepartement erheblich ausgedehnt; sie rühmt sich, 200 Juristen und zwei Dutzend Volkswirtschaftler laufend zu beschäftigen. Zeitweilig hält auch der Vizepräsident der USA, Henry Wallace, scharfe Reden gegen die Konzernen, so in seiner Chicagoer Rede vom September vorigen Jahres, in der er „den größten amerikanischen Petroleumkonzern“ hochverehrtes „Zusammengehen mit feindlichen Chemie-Konzernen vorwärts die internationalen Konzerne hätten eine geheime Weltregierung aufgerichtet und würden das arme amerikanische Volk vergewaltigen. Die Antwort der Standard Oil auf derartige Anzettelungen fiel nicht gerade glücklich aus, und in der Praxis erfreuen sich gerade die großen Konzerne in den USA einer Vorzugsstellung. 70 v. H. aller Rüstungsaufträge gingen in den Jahren 1940 bis 1942 an hundert Firmen, mit General Motors, Bethlehem Steel, Douglas Aircraft und Dupont an der Spitze. Knudsen, Nelson, Stettinius und Wilson mit ihren Schlüsselstellungen in der Rooseveltischen Bürokratie sind Männer der großen Konzerne.

Was plant Roosevelt nun mit diesem Schauprozess gegen den amerikanischen Dupont und den englischen Imperial Chemical-Konzern? Die Anklage enthält zwei Vorwürfe: 1. Patent- und Erfahrungsaustausch mit gleichzeitigem Bestreben nach Errichtung von Monopolen in der Produktion neuer Rohstoffe; 2. Kartellabreden zwischen beiden Konzernen, insbesondere über den kanadischen und südamerikanischen Markt, wo Dupont und Imperial Chemical gemeinsam Fabriken errichtet und sich gewisse Absatzgarantien verschafft haben. Anschlag ist außer den beiden Firmen auch noch unmittelbar einige führende Männer dieser Konzerne, mit einer List von Vorwürfen gegen Lord Mac Gowan, dem Präsidenten und Lord Sleight, dem Vizepräsidenten der Imperial Chemical Industries.

Die Nennung dieser beiden Männer gibt einen gewissen Hinweis; überhaupt die Heranziehung des englischen Chemie-Konzerns, dessen Tätigkeit höchstens in den USA der amerikanischen Justiz unterstellt könnte, aber nicht in Kanada und Südamerika. Als die Imperial-Chemical im vergangenen Sommer schon einmal von der Antitrust-Abteilung angegriffen wurde, kam es zu einer etwas verkomplizierten Auseinandersetzung im englischen Oberhaus. Von Lord Strabolgh, der nicht das feingespinnne Netz erkannte, wurde ein englisches Weibchen über die Geschäftspraktiken der Imperial Chemical gefordert. Selten hatte die englische Regierung so scharf einen Antrag zurückgewiesen wie diesen. Auch im Unterhaus wurden alle Fragen abgelehnt. Man wollte den Amerikanern keinen neuen Stoff zum Eingreifen bieten.

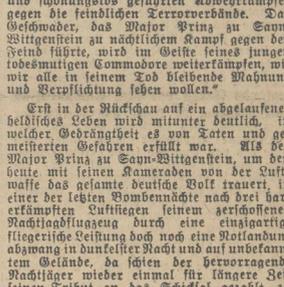
Der Prozeß in Washington hat sich dennoch nicht aufhalten lassen. Er richtet sich zum Schein gegen Dupont-Nemours, und sofern er überhaupt ernsthaft betrieben werden sollte, dürfte er sich gegen den englischen Konzern richten, um alle Kartellabreden und Patentabmachungen zwischen beiden Unternehmen zu beseitigen und für die amerikanischen chemische Industrie Handlungsfreiheit zu bekommen. Im englischen Oberhaus fiel im vergangenen Sommer einmal das beziehende Eingeständnis: die chemische Industrie in England sei weiter hinter der amerikanischen und deutschen zurückgeblieben. Das weiß man auch in den USA. Man will Englands Konzerne abschütteln.

Man will auch keine internationalen Kartell-Abmachungen gelten lassen, weder zwischen einzelnen Konzernen, noch auf einzelnen Rohstoffmärkten. Die Antitrust-Gesetzgebung und die ganze Prozeß-Theater stellt deshalb nicht zuletzt eine Bedrohung englischer Wirtschaftspositionen dar. Inzwischen geht die Flut der Aufträge an Dupont weiter. Auch gegen die Chase National Bank of New York war ein Schauprozeß in Szene gesetzt worden, wegen irgendwelcher Geschäfte am internationalen Diamantenmarkt, die die Engländer (Südamerika) monopolistisch beherrschen. Die Chase National

Zum Heldentod unseres erfolgreichsten Nachflügers

Nachruf Göttinger für Eigenlandbrüter mit Schwertern Prinz zu Sayn-Wittgenstein

Am 26. Jan. Am Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein, Kommandeur eines 88 Aufjagdegeschwaders, der Sieger in 88 Kämpfen, starb den Heldentod.
Als Oberbefehlshaber der Luftwaffe erhielt Reichsmarschall Götting folgenden Nachruf: „Im Kampf gegen den feindlichen Bombenterror unserer deutschen Heimat hat Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein, Kommandeur eines Aufjagdegeschwaders, mit 88 Siegen über 88 feindliche Flugzeuge, nach der Vernichtung von fünf Terrorbomben der Fliegerverbände, die Nachruf von der Verehrung des Eigenlandes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Deutschen Reiches, mit der der höchsten Auszeichnung der Luftwaffe, dem Ritterkreuz des Deutschen Reiches würdigte, hat ihn nicht mehr erreicht. Mit ihm verliert ich einen meiner besten jungen Kameraden. Die deutsche Luftwaffe betrauert den Tod eines ihrer erfolgreichsten Flieger und hervorragenden Verbandsoffiziers, dem eine glänzende Zukunft ziemt. Tief erschüttert steht mit uns das deutsche Volk, das gerade den Männern der Nachfolge in tiefer Dankbarkeit verbunden ist, an der Spitze des jungen Heeres. Von unermesslichem Angriffswert befeht, hat er sich in kurzer Zeit unvergleichlichen Ruhm erworben. Er trug seinen heldischen Mut nun mit dem höchsten Opfer des Soldaten. Sein



Major: Götting

Loth ist und ein Symbol des unermesslichen und schonungslos geführten Abwehrkampfes gegen die feindlichen Terrorverbände. Das Gedächtnis, das Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein zu nächstem Kampf gegen den Feind führte, wird im Geiste seines jungen todesmutigen Kommandeurs weiterkämpfen, wie wir alle in seinem Tod lebendige Mahnung und Verpflichtung sehen wollen.“

Erh in der Nachfolge auf ein abgelebtes heldisches Leben wird mitunter deutlich, in welcher Gedringtheit es von Feinden und gemittelten Gefahren erfüllt war. Als der Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein, um den heute mit seinen Kameraden von der Luftwaffe das gesamte deutsche Volk trauert, in einem der letzten Bombenflüge nach drei hart erkämpften Aufträgen seinem zerhöhenen Nachfolgers durch eine einseitige Fliegerische Leistung doch noch eine Notlandung abzwang in dunkler Nacht und auf unbekanntem Gelände, so ist der heroischen Nachflüger wieder einmal für längere Zeit seinen Tribut an das Schicksal gezahlt zu haben. Doch der Tod entlieh kein Opfer nicht mehr. 24 Stunden später hatte sich das junge deutsche Volk wieder. Noch in den letzten 48 Stunden seines allzu kurzen Lebens hatte er sich den Vorber der schönsten Erfolge geholt: Mit unerföhrender Todesverachtung und höchsten Einsatzgehalt hatte er sich in den letzten Stunden seines Lebens für die heroischen Flugleistungen verdient gemacht und dabei eine einzigartige Erfolgserfolge vollbracht. Fünf neue Aufträge waren im Zeitraum einer Stunde erkämpft, als Prinz zu Sayn-Wittgenstein seiner Belohnung den Befehl zum Notlandung erließ, um die verbleibenden flugfähigen Motoren zu erhalten. Er selber brach als letzter, aber die heimatische Erde empfing nur noch den Leichnam des toten Helden.

Eine „Lebensinsel“ mit Rationierungen

Unser Vertreter in Genf: Die Lebensbedingungen in der Schweiz

ca. Genf, 25. Jan. In jungen Braut niemand in der Schweiz. Staatliche Lenkung und Gemeinschaftsleben haben die größten Schwierigkeiten behoben. Die Schaulenker auslagen zeigen noch immer guten Dingen, aber meist sind sie rationiert, genau so wie anderswo. Die Zuteilung an edlichen Waren ist noch geringer als im kriegsfröhlichen Ausland; er erhält der Schweizer z. B. nur die Hälfte der Produktion, die der Deutsche bekommt. Von einer sogenannten „Lebensinsel“ kann man in der Schweiz erst recht nicht sprechen, da die Zuteilung von Fetten auch hier eine Hauptfrage der Nahrungswirtschaft ist.
Aber nicht nur die Nahrungsmittelwirtschaft hat ihre Not. Auch bei der Versorgung mit Wolle und Baumwollwaren, mit Kohle und Holz, Eisen und Zement, Kupfer und Zinn, Leder und Porzellanwaren, um nur einige Beispiele anzuführen, bestehen ähnliche Engpässe, die das wirtschaftliche Leben der Staatsgemeinschaft wie die Lebenshaltung und den Speziesbedarf des Einzelnen beeinträchtigen. Auch in dem so oft „Lebensinsel“ genannten Ausland besteht ein Rationierungssystem, das kaum hinter dem der kriegsfröhlichen Länder zurücksteht.
Einer adäquaten Verteilung unterliegen Brot, Weib, Feigwaren, Geflügelprodukte, Süßfrüchte, Milch, Butter, Fette, Öl, Käse,

Fleisch, Eier, Zucker, Schokolade, Tee, Kaffee, aber auch schon Erbsenbrot. Es versteht sich, daß unter diese Rationierungsvorrichtungen auch Nahrungsmittel, gesäuerte Milch, Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Geflügel, Obst, Gemüse, auch Kartoffeln sind nicht rationiert. In Genf sind die meisten Lebensmittel rationiert. Die noch seltenheit der Ware wird, wie die Rationierung, Wein und Spirituosen nicht befreit. Allerdings ist die Warenzuteilung an den Einzelhandel funktionsfähig.

Wie überall, wo die Lebensbedingungen durch Rationierungen bestimmt sind, gibt es auch in der Schweiz einen Schwarzmarkt. Je noch Seltenheit der Ware wird, desto mehr der offiziellen Preisverhöhen zu entnehmen, zum doppelten und dreifachen Wert gehandelt. Von einer Schwarzhandels-epidemie kann aber keine Rede sein. Die Hausfrau hat sich an die Rationierung gewöhnt, und die Preise sind sich nicht im Verhältnis der Preise gegenüber sind und das verhältnismäßig große Angebot an rationierten Artikeln die sonst überflüssige Kaufkraft abspült.

Die Lebensbedingungen in der Schweiz sind durch die Lenkung der Wirtschaft und die Rationierung der Waren gekennzeichnet. Die Zuteilung an edlichen Waren ist noch geringer als im kriegsfröhlichen Ausland; er erhält der Schweizer z. B. nur die Hälfte der Produktion, die der Deutsche bekommt. Von einer sogenannten „Lebensinsel“ kann man in der Schweiz erst recht nicht sprechen, da die Zuteilung von Fetten auch hier eine Hauptfrage der Nahrungswirtschaft ist.

Man will auch keine internationalen Kartell-Abmachungen gelten lassen, weder zwischen einzelnen Konzernen, noch auf einzelnen Rohstoffmärkten. Die Antitrust-Gesetzgebung und die ganze Prozeß-Theater stellt deshalb nicht zuletzt eine Bedrohung englischer Wirtschaftspositionen dar. Inzwischen geht die Flut der Aufträge an Dupont weiter. Auch gegen die Chase National Bank of New York war ein Schauprozeß in Szene gesetzt worden, wegen irgendwelcher Geschäfte am internationalen Diamantenmarkt, die die Engländer (Südamerika) monopolistisch beherrschen. Die Chase National



Der neue Landet-, Schlafwagen - Der Landier sagt: „Prima“ Aus Gau und Reich

Aus Kriegsgüterwaggons werden Personenwagen - Vielseitige Verwendbarkeit eines neuen Wagens

Die Diktum ist weit und wie mancher Soldat kann ein Stück davon fangen, was es heißt, Tage und Nächte auf den öligen Böden zu fahren. ...



Der Landschlafwagen. - Unser Bild zeigt links: Blick in den Gang des Liegewagens. Rechts: Blick in den Schlafwagen.

Es soll, ein besonders geeignetes Wagenmodell ausfindig zu machen und dieses in auszugestalten, das es den verschiedenen Ansprüchen gerecht werden konnte. ...

gestaltung als Liegewagen. Es kam darauf an, in dem Innenraum eine so weitgehende Platzausnutzung durchzuführen, das eine möglichst große Zahl von Personen darin schlafen können. ...

Profitieren zu transportieren. Die Platzung ist nicht ausschließlich Dienstwagen, sondern ist es eingerichtet, das sie auch mit Dampf betrieben werden kann, wobei eine einfache Handhabung einer Klasse eine weitgehende Dezentralisierung der Räume im Wagen gestattet. ...

Vor allem wird die Neilschiffbau zunächst eine größere Zahl von Personenwagen dritter Klasse herzustellen lassen, deren Sitzabstände und Beschläge auf längeren Strecken entnommen werden können. ...

Das ist aber nur die eine Verwendungsmodalität, die nächstgrößte ist die als Güterwagen. Durch die Wahl gerade dieses Wagenmodells, das räumlich die meisten Güter zu fassen vermag, und durch die Möglichkeit, es auf beiden Seiten des Wagens in der Richtung der Fahrtrichtung ein- und auszubauen, ist es sich darum handelt, z. B. Kartoffeln ohne

Aus der Wirtschaft

Waldschneise des Handwerks. Im Anstich im Gau Bauwesen sind die Arbeitskräfte der Bauwirtschaft sowie der Bauingenieure der Bauwirtschaft unter dem Vorzeichen der Reichsbahnverwaltung Schwarm. ...

Schieberepaar zum Tode verurteilt Berlin. Der blühende Erbe Strauber und sein 47 Jahre alte Ehefrau Ines Strauber aus Berlin-Schöneberg ...

Zugverweh. Der Bauer Bauer wurde gegen seinen Willen in der Reichsbahn verfahren, ...

Anfer Rätsel

A 4x4 grid of numbers for a crossword puzzle. Row 1: 7, 4, 2, 3, 4, 5, 6. Row 2: 9, 10, 11, 12, 13, 14. Row 3: 15, 16, 17, 18, 19, 20. Row 4: 21, 22, 23, 24, 25.

Wahrsager: 1. Gewöhnlich, 4. Singulär, 7. Fleckenförmig, 10. Gemüht Grundförmig, 11. Reizlich, 12. Schütter, 14. Blühlich, 15. Ingebornt König, 18. Zeitlich schön, 20. Spagettentier, 22. Falschgegrüßter, 23. Falschgegrüßter, 24. Gestalt, 25. Gestalt. ...

Familien-Anzeigen

Y es wurden geboren: Olska Uta, 19. 1. 44. Lydia Wieland geb. Kuppermann, Friedrich Weiland, Oberleutnant, Adjutant einer Nachr.-Abt., Halle (S.), Kreisstr. 7. ...

AMTLICHE ANZEIGEN

Lebensmittels- und Raucherkarten. 1. Vom 31. 1. bis 5. 2. 1944 werden die für die 59. Zuteilungsperiode gültigen Lebensmittels- und Raucherkarten in der für die Abfertigung im Reichsbahnverkehr üblichen Reihenfolge und innerhalb der üblichen Verkehrsstunden ausgeteilt. ...

AMTLICHE ANZEIGEN

Zuckerbergabezeiten für die 59. Zuteilungsperiode einzureichen. Jeder Kontrollabschnitt wird dabei mit der für die 59. Zuteilungsperiode gültigen Karte versehen. ...

KAUFGESUCHE

Beitrag, bel. mit Matr. u. Anfl. ...

VERLOREN - GEFUNDEN

Armband, Gold, dunkel, vierreihig ...

VERANSTALTUNGEN

Stadtheater. Heute, Mittwoch, 16.45 bis 19 Uhr, Vorstellung ...

Unsere Verlobung zeigen an

Ottraud Höpfer, Bruno Trümpler, Obergefr. in einem Panz.-Reg., z. Z. Ulm, Halle (S.), Pflanzengasse 4.

Unsere Vermählung zeigen an

Masch-Oberfr. Richard Berger, Hildegard Berger geb. Bölske, Bölske, Lehnendorf.

Halle, Lessingstr. 9, 25.1.44

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Georg Knecht

Halle, Lessingstr. 99

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Willi Filber

Stetten, Mansfelder Str. 15

Die trauernden Hinterbliebenen und Herbert Winkler, z. Z. in Gefangenschaft.

Könners (S.), Köthener Str. 4

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Montagvormittag, den 25. 1. 1944, unser lieber Schwager, Großmutter und Großvater, Frau

Halle, Lessingstr. 99

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Georg Knecht

Halle, Lessingstr. 99

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Willi Filber

Stetten, Mansfelder Str. 15

Die trauernden Hinterbliebenen und Herbert Winkler, z. Z. in Gefangenschaft.

Könners (S.), Köthener Str. 4

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Montagvormittag, den 25. 1. 1944, unser lieber Schwager, Großmutter und Großvater, Frau

Halle, Lessingstr. 99

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Georg Knecht

Halle, Lessingstr. 99

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Willi Filber

Stetten, Mansfelder Str. 15

Die trauernden Hinterbliebenen und Herbert Winkler, z. Z. in Gefangenschaft.

Könners (S.), Köthener Str. 4

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Montagvormittag, den 25. 1. 1944, unser lieber Schwager, Großmutter und Großvater, Frau

Halle, Lessingstr. 99

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Georg Knecht

Halle, Lessingstr. 99

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Willi Filber

Stetten, Mansfelder Str. 15

Die trauernden Hinterbliebenen und Herbert Winkler, z. Z. in Gefangenschaft.

Könners (S.), Köthener Str. 4

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Montagvormittag, den 25. 1. 1944, unser lieber Schwager, Großmutter und Großvater, Frau

Halle, Lessingstr. 99

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Georg Knecht

Halle, Lessingstr. 99

Wir erheben die Heirat. Nach nicht, das mein herzensguter Mann, der treusorg. Vati & Kinder, unser Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter, der San.-Offz. Willi Filber



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 25

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 26. JANUAR 1944

Die Karte des Tages



Zwischen Leningrad und Imensee
Der Schwerpunkt der bolschewistischen Offensive lag am Montag zwischen Leningrad und Imensee. Gestützt auf die zahlreichen und belagerten Städte...

Stalins Doppelspiel beim Abschluß des Neutralitätsvertrags 1939

Wie die Kriegsverbrecher Deutschland zu betrügen versuchten - Ein Blickzeichen aus London

Berlin, 25. Jan. Der Sonderberichterstattung hat unter die maßgebende Fülle seiner Tendenzen, Segs und Ungeheimnisse...

besten strategische Ausgangslage sollte gewonnen werden. Entfallen wir uns: Als der Führer am 22. Juni 1941 die Wehrmacht...

Die USA-Schauprozesse
Von Fritz Seidenzahl
Ein seltsamer Prozeß geht, wie wir berichten, in Washington über die Bühne.

Zum Heldentod unseres erfolgreichsten Nachflügers

Nachruf Görings für Eigenlaubträger mit Schwerem Prinz zu Sayn-Wittgenstein
Ansb. Berlin, 25. Jan. Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein...

Der hochwichtige Vertrag wurde erst 1941, sondern bereits 1939 aus. Der Sieg in Polen, ausschließlich von den deutschen (Fortsetzung auf Seite 2)

In der jüngsten Zeit hatte sich die Antitrust-Abteilung im Justizdepartement erheblich ausgedehnt; sie rühmte sich, 20 Juristen und zwei Dutzend Volkswirtschaftler...

Was plant Roosevelt nun mit diesem Schau-Prozess gegen den amerikanischen Dupont- und den englischen Imperial Chemical-Konzern?

Die starke Aktivität unserer Luftwaffe

Berlin, 25. Jan. Die letzten 24 Stunden für die militärischen und politischen Ereignisse...

Die „Lebensmittel- und Aufholerungen

Unser Vertreter in Genf: Die Lebensbedingungen in der Schweiz
ca. Genf, 25. Jan. Zu hungern braucht niemand in der Schweiz. Staatliche Lenkung...

Preislich, Eier, Zucker, Schokolade, Tee, Kaffee, aber auch schon Erbsenfleisch. Es versteht sich, daß unter diese Nahrungsmittel...

Polenregierung in Moskau gebildet

Br. Moskau, 25. Jan. Der Kampf hat nicht die Absicht, noch länger auf den Verhandlungen zu warten...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019440126-17/fragment/page=0005

